

Pressemitteilung

der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Trauer-Feier e.V.

Totensonntag:

Wer erinnert an die Verstorbenen ohne Konfession und Religionszugehörigkeit? Umdenken bei Gedenkveranstaltungen angesichts hoher Kirchaustrittszahlen

Mit dem Totensonntag, regional auch Ewigkeitssonntag genannt, schließt sich der Kreis der Gedenktage an Verstorbene im Monat November. Ursprünglich aus der evangelischen Kirche stammend, ist er inzwischen in allen 16 Bundesländern ein geschützter Tag, ein „stiller Tag“.

Der Totensonntag ist also ein allgemeiner Tag der Erinnerung an die Verstorbenen geworden, im Umkehrschluss ist er kein rein kirchlicher Gedenktag mehr. Das ist folgerichtig, denn schließlich gehören der evangelischen Kirche in Deutschland inzwischen nur noch etwa 23 % aller Deutschen an, zusammen mit der katholischen Kirche sind es inzwischen unter 50 %. Allein im Jahr 2022 sind in Deutschland etwa 900.000 Menschen aus den beiden „großen“ Kirchen ausgetreten. Umso notwendiger wäre es, dass diese Entwicklung auch bei Gedenkveranstaltungen am Totensonntag ihre Berücksichtigung fände. Doch traditionell und unverändert werden die meisten davon von kirchlichen Vertreter:innen auf den Friedhöfen abgehalten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerfeier (BATF e.V.), der Berufsverband professioneller Trauerredner:innen, hat bereits wiederholt darauf hingewiesen, dass die Trauer um Verstorbene ausdrücklich nichtkirchliche, religionsfreie Menschen einbeziehen und dies außerdem durch die Mitwirkung nichtkirchlicher und religionsfreier Vertreter bei der Gestaltung von Gedächtnis- und Erinnerungsfeiern Ausdruck finden muss. Anfragen, die Angehörige an einzelne Mitglieder des Berufsverbandes richten, bringen dieses Bedürfnis zum Ausdruck. Denn auch Hinterbliebene von konfessions- und religionslosen Menschen wünschen sich, dass ihre Verstorbenen in der öffentlichen Trauer Platz und Stimme bekommen. Dies mit Recht.

Mit Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen ist die BATF e.V. außerdem der Ansicht, dass, neben der Erinnerung an die Verstorbenen bei uns, das Thema Frieden und Versöhnung seinen Platz finden muss. Die vielen Toten der aktuellen geopolitischen Krisen und Kriege zeigen, wie kostbar und wie wenig selbstverständlich Versöhnung und Frieden sind. Vielleicht wären deshalb weltliche Redner:innen diejenigen, die angesichts der Tatsache, in wie vielen Kriegen die Religionen bzw. religiöse Haltungen eine Rolle spielen, freier sprechen und evtl. auch auf offenere Ohren stoßen würden?

Wo immer Mitglieder der BATF e.V. an solchen Gedenkveranstaltungen beteiligt sind, arbeiten sie dennoch und selbstverständlich kooperativ mit den kirchlichen Vertreter:innen zusammen. Das wäre auch umgekehrt wünschenswert und eigentlich selbstverständlich, denn schließlich geht es immer um die Verstorbenen, deren Familien und alle Hinterbliebenen.

Die BATF e.V. hofft im Sinne der Hinterbliebenen, dass möglichst viele dieser Veranstaltungen nicht nur von Kirchenvertreter:innen abgehalten werden. Schließlich sind inzwischen mehr als 50 % aller Deutschen keine Kirchenmitglieder mehr und wünschen sich folgerichtig auch keine rein kirchliche Erinnerungs- und Gedächtniskultur mehr.

Abdruck frei –
Beleg herzlich erbeten.

BATF e.V.

Karlstr. 68
08523 Plauen

Kontakt für Presse:

Thomas Multhaup,
1. Vorstand
multhaup@batf.de
T: +49 3741 5953281

www.batf.de

Plauen, 05.11.2023